

A) Einleitung in den Epheserbrief

Die Gemeinde in Ephesus spielte eine besondere Rolle im Leben des Paulus und somit in der frühen Missions- und Kirchengeschichte. Zu keiner von ihm gegründeten Gemeinde hatte Paulus länger persönlichen Kontakt. Er war in Ephesus zunächst eine kürzere Zeit am Ende der 2. Missionsreise 49-52 n.Chr. (Apg. 18,19) und danach über zwei Jahre auf der 3. Missionsreise 52-57 n.Chr. (Apg. 19,8-10), bei der auch die legendäre Auseinandersetzung mit den Nutznießern des Kultes der Artemis bzw. lateinisch Diana, einer Fruchtbarkeitsgöttin (siehe Bild), im Theater von Ephesus stattfand (Apg. 19,29). Später sandte Paulus seinen Mitarbeiter Timotheus nach Ephesus, um in der Gemeinde für Ordnung zu sorgen (1. Tim. 1,3-4). Die Briefe an die Epheser, in der Gefangenschaft verfasst, und 1. Timotheus schrieb Paulus für die gleiche Gemeinde in Ephesus, nur lagen Jahre dazwischen, in denen die Gemeinde leider ihre erste Liebe zu Jesus verlassen hatte (Off. 2,4).



Neben den Auseinandersetzungen mit dem Judentum und dem Götzendienst der Artemis standen die Christen in Ephesus bzw. der römischen Provinz Kleinasien auch im Konflikt mit der griechisch-religiösen Bewegung der „Gnosis“ (Erkenntnis).

Die Gnosis war eine über die Länder und Religionen reichende Bewegung, die den Gemeinden über Jahrhunderte zu schaffen machte. Paulus bekämpft sie radikal als Irrlehre, weil er in ihr eine Selbsterlösungsreligion erkannte, die durch besondere Erkenntnisse, Zeremonien oder Askese einen menschlichen Weg zu Gott finden will. Dies steht im totalen Gegensatz zu der göttlichen Erlösung in Jesus Christus. Weiter schreibt die „Lutherbibel erklärt“ (1982, NT, S.383): *Inhalt:* Der Epheserbrief enthält – in Auseinandersetzung mit der gnostischen Geistesbewegung – eine groß angelegte, Himmel und Erde, Ewigkeit und Zeit umspannende Meditation über das Thema »In Christus sein«. Dieses »In Christus sein« wird einerseits in den Zusammenhang des seit Uranfang bestehenden Heilsplanes Gottes gestellt, die abgefallene Menschheit zu erlösen und das Universum, alle Räume der sichtbaren und der unsichtbaren Welt, unter Christus, dem Haupt, zusammenzufassen. Andererseits wird es in Verbindung gebracht mit dem Bild des Leibes Christi, der einen Gemeinde aus Juden und Heiden, die ihre Einheit gefunden hat durch den Friedensschluß Gottes am Kreuz seines Sohnes.

Ähnlichkeit mit dem Kolosserbrief: Der Epheserbrief hat mit dem Kolosserbrief in Aufbau, Sprache und Theologie auffallende, unüberschbare Ähnlichkeit, bis hin zu fast wörtlichen Übereinstimmungen. Sind beide Briefe etwa zur gleichen Zeit, vermutlich in der römischen Gefangenschaft des Apostels, entstanden (Apg 28,16.30f)? Während Paulus im Kolosserbrief auf den Einbruch der gnostischen Irrlehre in eine bestimmte Gemeinde antwortet, arbeitet er in dem »Rundschreiben« des Epheserbriefs seine neuen Gedanken in allgemeinerer Form für alle Gemeinden, die von der Irrlehre bedroht sind, aus.

B) Einige Grundlagen

Der Epheserbrief erläutert die Natur der **Gemeinde Jesu**, ihre Herkunft, Struktur, Zweck, Ziele und Aufgaben. Deshalb ist die Botschaft des Briefes so wichtig für Christen, weil jeder Gläubige ein Teil der Gemeinde Jesu als Leib Christi ist und jeder seine Herkunft, Ziele und Aufgaben kennen sollte. Der Brief und insbesondere das 1. Kapitel ist mehr als eine philosophische Abhandlung des Paulus im Hinblick auf die „Gnosis“ (Sprachschlüssel-Nr. 1101), einer menschlichen Selbsterlösungsreligion der damaligen Zeit, bei der Menschen aus eigener Anstrengung nach tieferer Erkenntnis strebten. Paulus geht es letztlich um die Offenbarung Gottes in Jesus Christus und die damit verbundene Erkenntnis (1905, „epi-gnosis“) eines Dreiklangs, und zwar die Erkenntnis Gottes (i), meiner Person (ii) und meines Nächsten (iii). Ganz praktisch kann man sich die folgenden Fragen zu Beginn des Studiums stellen:

- 1) Was wollte Paulus als Verfasser des Briefes den Ephesern mitteilen?
- 2) Was will Gott mir/uns heute durch diesen Text sagen?
- 3) Was lerne/n ich/wir daraus über Gott, über mich und meine Mitmenschen?

im Rahmen der durchgehenden roten Fäden der Heilsgeschichte, der Kirchengeschichte und meiner persönlichen Heilsgeschichte (s. S. 8), ein anderer Dreiklang.

Der **Dreiklang** in der Musik ist ein Ausdruck der Harmonie und des perfekten Gleichgewichts von drei Einzelteilen, die zusammen eine Einheit bilden. Andere Beispiele für Dreiklänge sind die:

- 1) Zustandsformen von Materie: fest, flüssig, gasförmig,
- 2) Dreieinigkeit Gottes: Vater, Sohn und Hl. Geist,
- 3) Dreieinigkeit des Menschen: Leib, Seele und Geist, im Abbild Gottes geschaffen.

Aus dem letzten Beispiel folgt u.a., dass „Der Mensch nicht allein vom Brot lebt, sondern von allem, was aus dem Mund Gottes kommt“ (Mt. 4,4). Das bedeutet, dass wir vor allem **Geistmenschen** sind, also „lebende Seelen“, denen Gott durch das Einhauchen Seines Geistes Leben schenkt (1.M. 2,7). Deshalb ist der Geist das Wichtigste in uns Menschen. Dieses göttliche Menschenbild steht aber im totalen Gegensatz zum weltlichen Menschenbild, wo der Leib an oberster Stelle steht.

1. Geist	1. Leib
2. Seele	2. Seele
3. Leib	3. Geist

Das göttliche und das weltliche Menschenbild

Deshalb ist Jesu Aufruf in der Bergpredigt an uns so wichtig: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach Gottes Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen“ (Mt. 6,33). D.h. werde das, was du bist, nämlich ein Gotteskind als König/in und Priester/in mit Jesus Christus an 1. Stelle!

C) Aufbau des 1. Kapitels

Das 1. Kapitel des Epheserbriefes besteht nach der Benennung des Verfassers, des Empfängers und eines Grußes (V.1-2, der Standardform eines Briefes zu der damaligen Zeit) ebenfalls aus einem Dreiklang:

- 1) **Lob** Gottes (V.3-14),
- 2) **Dank** an Gott (V.15-16),
- 3) **Fürbitte** des Paulus für die Epheser (V.17-23).

Interessant ist dabei in V.3, dass die Worte für „gepriesen“ und „gesegnet“ im gr. Urtext identisch sind, nämlich „eu-logeō“ (2108-9), also zu Deutsch „gut-reden“. Das verdeutlicht die duale Beziehung zwischen Gott und seinen Kindern, die in seinem Abbild von Ihm geschaffen wurden:

- a) Gott segnet seine Kinder,
- b) Die Kinder preisen Gott, die erste Aufgabe eines Priesters (vgl. die Lob- und Dankopfer im AT).

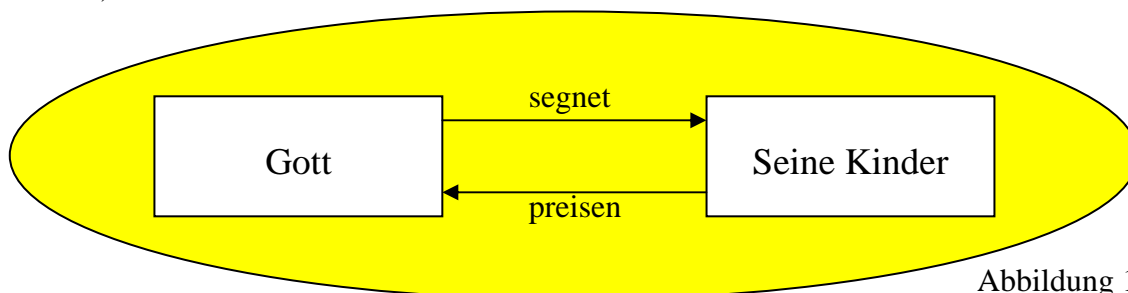


Abbildung 1: Einheit zwischen Gott und seinen Kindern

Diese duale innige Beziehung zwischen Gott und seinen Kindern ist eine Eigenschaft ihrer Einheit und Verbundenheit! Die einschließende Fläche in der obigen Abbildung 1 soll die Einheit veranschaulichen.

Die beiden anderen Schlüsselwörter im Aufbau des 1. Kapitels sind „danken“ (2149, „eu-charistéo“) und „beten“ (4178, „pros-euchomai“). Gemäß dem Lexikon des gr. Sprachschlüssels lassen sich beide Begriffe wie folgt zusammenfassen:

- a) „eu-charistéo“ ist die gute Antwort dessen, der Gnade bekommt, ohne sie verdient zu haben (Bild eines Straftäters, der vom Richter begnadigt wird).
- b) „pros-euchomai“ meint die Worte des Bittstellers vor dem Richter, der für den Straftäter um Gnade fleht oder um Bewahrung, Heilung, Hilfe, Schutz, Stärke, etc. bittet.

Frage: Was folgt daraus für unsere Gebete, wenn wir uns Paulus als Vorbild nehmen?

Antwort: Unsere Gebete sollten sich mehr an diesem ausgewogenen Dreiklang von Lob, Dank und Fürbitte orientieren und sich nicht nur auf die Fürbitte konzentrieren.

Die Verse 3-14 bestehen im gr. Urtext aus einem einzigen Satz, vermutlich ein Stück Liturgie aus dem urchristlichen Gottesdienst, ein „Triumphlied von dem unermesslichen Reichtum der Gnade Gottes“ (Wuppertaler Studienbibel S.38). Seine hymnische lobpreisende Sprache häuft in großer Fülle einen Akkord auf den anderen. „In Christus“ oder „in Ihm“ klingt es immer wieder in neuen Variationen. Der Dreiklang zum Preise bzw. zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade (V.6), die Gläubigen zum Lob seiner Herrlichkeit (V.12) und wiederum zum Lob seiner Herrlichkeit am Ende des Abschnitts (V.14) umrahmt diese Hymne auf Gott.

Gott schenkt den Gläubigen die folgenden **geistliche Segnungen**:

- 1) Erwählung vor Grundlegung der Welt zur Heiligkeit (V.4),
- 2) Annahme als Kinder Gottes zum Lob Gottes (V.5),
- 3) Begnadigung (V.6),
- 4) Erlösung durch Jesu Blut und damit Vergebung der Sünden (V.7),
- 5) Einblick in das Geheimnis der Heilsgeschichte Gottes bzw. Heilswirtschaft (V.9),
- 6) Erbschaft als Kinder Gottes (V.11),
- 7) Versiegelung mit dem Hl. Geist (V.13).

D) Vers für Vers Auslegung des 1. Kapitels mit Fragen und Antworten

V.3 benennt die „Himmelswelt“ (2016, „epouranos“), was die gesamte unsichtbare Welt bezeichnet. Hier eine Abbildung zur Darstellung der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

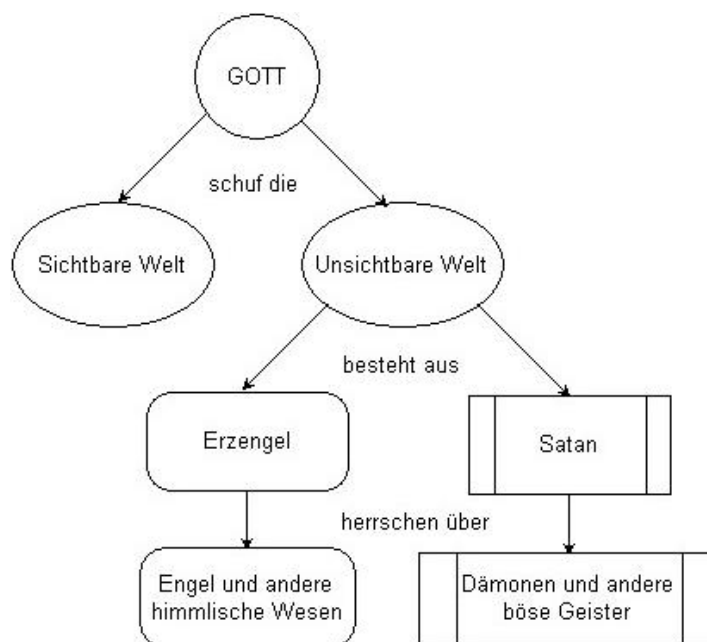


Abbildung 2: Die sichtbare und unsichtbare Welt

Frage: Was ist der Unterschied zwischen „Himmelswelt“ und „Reich der Himmel“ (Mt. 5,3) oder „Reich Gottes“ (Mt. 12,28)?

Antwort: „Reich der Himmel“ oder „Reich Gottes“ bezeichnet den Herrschaftsbereich Jesu, der ein Teil der gesamten unsichtbaren Welt ist, der so genannten Himmelswelt. Der andere Teil der unsichtbaren Welt ist das „Reich der Finsternis“, wo Satan herrscht.

V.4 spricht unsere Erwählung (1568, „eklegomai“) vor Grundlegung der Welt in der Ewigkeit an. Das Wort meint den Vorzug unter vielen zum Aufbau einer Beziehung zwischen dem Wählenden (Gott) und dem Erwählten (Mensch), meint aber nicht eine Erwählung zur Verdammnis, sondern zur Berufung als Kind Gottes! Ps. 139,14-16 drückt diesen Sachverhalt in wunderbarer Weise aus. Heilig (41, „hagios“) und tadellos (300, „amomos“) zu sein bedeutet abgedockert sein von der Welt und wie ein Priester rein und fehlerlos im Dienst für Gott mit Nächstenliebe für die Welt zu leben.

V.5 spricht unsere Vorherbestimmung (4151, „proorizo“) zur Sohnschaft (5023, „hyiothesia“) durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen (2086, „eudokia“) seines Willens (2280, „thelema“) an.

Frage: Was ist der Unterschied zwischen „Erwählung“ (V.4) und „Vorherbestimmung“ (V.5)?

Antwort: „Vorherbestimmung“ ist ein stärkerer Ausdruck als „Erwählung“, der noch mehr das souveräne Handeln Gottes gemäß seinem Heilsplan betont. Das Ziel der Vorherbestimmung ist die Adoption bzw. Annahme als Sohn oder Tochter (Sohnschaft) eines jeden Menschen gemäß 1.Tim. 2,4: „Gott will das alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“. Deshalb besitzt der Mensch einen freien Willen, mit dem er/sie die Vorherbestimmung zu seiner/ihrer Errettung annehmen oder ablehnen kann.

V.6 Der Ausdruck zum Preise (1851, „epainos“) seiner Herrlichkeit (1386, „doxa“) tritt insgesamt dreimal im 1. Kapitel auf (V.12+14). Das allein drückt die anbetend lobpreisende Haltung der Kinder Gottes gegenüber Gott aus. So ist es nicht verwunderlich, dass der Begriff „Herrlichkeit“ auch zweimal im anderen Gebet des Paulus im 3. Kapitel auftritt (Eph. 3,16+21). Im Zentrum aller Gebete der Gläubigen steht die Anerkennung, Ehre, Verehrung und Verherrlichung Gottes, wie sie im Allerheiligsten der Stiftshütte bzw. des Tempels vorhanden war, in die der Hohe Priester nur einmal im Jahr am großen Versöhnungstag eintreten durfte. Der Berufungsbericht des Jesaja (Jes. 6,1-13) veranschaulicht sehr deutlich, was die Herrlichkeit Gottes bedeutet.

V.7 beschreibt die Grundlage, warum wir Menschen an der Herrlichkeit Gottes überhaupt einen Anteil haben können, die Erlösung (623, „apolytrosis“) durch das Blut Jesu und somit die Vergebung (851, „aphesis“) unserer Vergehungen (3747, „paraptoma“) nach dem Reichtum (3996, „ploutos“) seiner Gnade (5297, „charis“). Erlösung bedeutet den Loskauf durch die Hinterlegung des Lösegeldes für den Freikauf eines Sklaven. Dieses Lösegeld ist das Opfer Jesu am Kreuz von Golgatha als das Lamm Gottes, um einen Menschen von der Sklaverei der Sünde freizukaufen.

V.8 In dem Erlösungswerk Jesu liegt die Weisheit (4512, „sophia“) und Einsicht (5240, „phronesis“) sowohl Gottes als auch der Gläubigen verborgen (s. Abb.1), die klüger ist als alle menschliche Weisheit (vgl. 1.Kor. 1,17-31). Unter Weisheit versteht man die Fähigkeit, sein Leben zu meistern sowie anderen ein Vorbild zu sein und sie zu beraten. Das gr. Wort für „Einsicht“ meint mehr die Gesinnung oder das Streben eines Menschen. Es beinhaltet neben dem Denken auch den Willen und die Gefühle. Beide Worte verdeutlichen den ganzheitlichen Ansatz des Paulus.

Frage: In 1.Kor. 1,30 wird Jesus als die Weisheit der Gläubigen bezeichnet. Wie ist diese Aussage zu verstehen?

Antwort: Die Aussage ist ein Aspekt unserer Einheit mit Jesus, wir IN ihm und er IN uns. Durch unsere Einheit mit Jesus bekommen wir die für uns notwendige Weisheit von ihm geschenkt. Aufgrund dieser Einheit schenkt er uns auch alles andere, was wir in unserem Leben benötigen, z.B. Erlösung (V.7), Gerechtigkeit (1335, „dikaiosyne“) oder Heiligung (V.4).

V.9 nennt ein Ergebnis unserer Weisheit und Einsicht von Gott, ein Geheimnis (3319, „mysterion“) gemäß dem Willen Gottes, dass die Welt nicht kennt, aber die Gläubigen wissen.

Frage: Wo anders tritt das Wort „Geheimnis“ noch im NT auf?

Antwort: In 27 anderen Versen im NT: je 1x in Matthäus, Markus, Lukas, 2x Römer, 5x 1. Kor., 6x Eph., 4x Kol., 1x 2. Thes., 2x 1. Tim. und 4x Offb.

V.10 beschreibt dieses Geheimnis: in Christus wird das ganze Universum zusammengefasst (348, „anakephalaioo“) für die Verwaltung (3475, „oikonomia“) der Dinge am Ende dieses Zeitalters, also bei Jesu sichtbarem 2. Kommen auf die Welt am Ende der Drangsalszeit (s.S.2 des Dokuments „Heilsgeschichte Überblick“). Jesus Christus ist dann der für alle sichtbare Sieger und Richter, der „König aller Könige und Herr aller Herren“ (Of. 19,11-16).

V.11 vertieft die Informationen aus V.5. Neben der Vorherbestimmung nach dem Rat (1003, „boule“) oder Ratschluss von Gottes Willen gemäß seinem Heilsplan erlangen die Gläubigen in Jesus ein Erbe (2793, „kleroo“) als Söhne und Töchter Gottes. Das gr. Wort „kleros“ (2792) besitzt dabei die Bedeutung von Los, Anteil und Erbteil, also etwas, was wir rechtmäßig erhalten, für das wir aber keine Gegenleistung erbracht haben. Wie beim Lösen können wir nichts zum Ergebnis beitragen. Allein Gottes souveräner Liebeswille bewirkt unsere rechtliche Position als Erben der Kinder Gottes.

Frage: Woran erinnert das Wort „kleros“?

Antwort: Es bedeutet heutzutage „Klerus“, die Gruppe der Geistlichen in der Amtskirche.

V.12 knüpft an V.6 an – alles dient der Verherrlichung und dem Ruhm Gottes (s. 1.Kor. 1,31). Hier erkennt man, dass die Struktur und der Versaufbau des 1. Kapitels eine zirkuläre Vertiefung der angesprochenen Themen verfolgt. Bis zum V.12 sind das die Herrlichkeit Gottes, das Erlösungswerk Jesu sowie die Erwählung, Weisheit und Erbschaft der Kinder Gottes.

V.13 beschreibt kurz und prägnant die persönliche Heilsgeschichte der Kinder Gottes. Nachdem sie das Evangelium (2076) bzw. die frohe Botschaft vom Reich Gottes und der Errettung durch Christus gehört haben, sind sie gläubig geworden und mit dem Hl. Geist versiegelt worden. Dabei ist das Siegel (4806-7) ein Eigentums-, Erkennungs-, Schutz- und Qualitätszeichen, das gesetzliche Autorität besitzt. So verklagt uns z.B. Satan bei Gott (Of. 12,10), aber weil wir den Hl. Geist als Siegel haben, sind wir als Geistmenschen vollkommen geschützt (vgl. Hiob).

V.14 verbindet den Hl. Geist als unser Siegel mit unserem Erbe als Kinder Gottes, weil der Hl. Geist das Unterpfand (721, „arrabon“) ist, was die Anzahlung beim Abschluss eines Geschäfts darstellt, um das Geschäft rechtsgültig zu machen und abzusichern.

V.15-23 sind der Dank und die Fürbitte des Paulus für die Epheser, die dem Gebet in Eph. 3,14-21 sehr ähnlich sind. Das zeigt, dass die Struktur des Epheserbriefes in einigen Abschnitten zirkular aufgebaut ist. Vergleiche die beiden Abschnitte Eph. 1,15-23 und Eph. 3,14-21 miteinander.

Fragen: Welche Wörter und Aussagen von Eph. 1,15-23 und Eph. 3,14-21 sind sehr ähnlich oder sogar identisch? Welche Wörter und Aussagen sind verschieden?

Antwort: Beim Vergleich der benutzen Wörter fällt auf, das folgende Schlüsselwörter in beiden Abschnitten vorkommen: Reichtum, Herrlichkeit, Christus, Erkenntnis, Fülle, Geist, Glauben, Kraft und Liebe. Die Hauptpunkte in Eph. 3,14-21 sind die Bitten des Paulus für:

- 1) Mehr Wachstum des inneren Menschen (V.16),
- 2) Mehr Glauben (V.17),
- 3) Mehr Liebe (V.18),
- 4) Mehr Erkenntnis (V.19), und
- 5) Mehr gefüllt werden mit Gott (V.20).

Die gleichen Bitten mit ähnlichen Worten sind auch in Eph. 1,15-23 enthalten, aber mit einem Schwergewicht auf den Bitten für mehr Weisheit und Erkenntnis (V.17) sowie um mehr gefüllt

werden mit Gott (V.18). Dafür benutzt Paulus den Ausdruck „Gott erleuchte die Augen eures Herzens (2558, „kardia“)“. Das Herz ist das zentrale Kontroll- und Entscheidungsorgan, wo sich das Leben, Denken, Fühlen und Handeln eines Menschen entscheidet. Weil diese Bitte des Paulus so grundlegend ist, bedarf es auch keiner weiteren mehr. In den V.18-23 entzündet Paulus ein Feuerwerk der Vielseitigkeit, was unsere Berufung und Erbschaft als Kinder Gottes alles beinhaltet: Reichtum, Herrlichkeit, Kraft, Macht, Stärke, usw.

V.20-21 sind ein Lobgesang auf das Lamm Gottes, das den Tod durch die Totenaufstehung besiegt hat und jetzt zur Rechten des Vaters sitzt (Apg. 7,55). Er regiert über aller menschlicher Erkenntnis („gnosis“), Gewalt, Macht und Kraft in der Gegenwart und in der Zukunft (Of. 19,1-10).

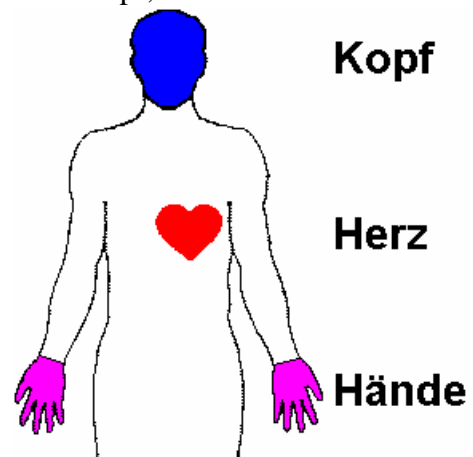
V.22-23 geben die für die heutige Zeit so wichtige Information: die Gemeinde der Gläubigen ist der Leib Christi mit Jesus als Haupt. Die Gemeinde ist die Fülle (3985, „pleroma“), die alles auf dieser Welt, d.h. die sichtbare und unsichtbare Welt, erfüllen soll.

Frage: Was ist mit der Fülle in V.23 gemeint?

Antwort: Das gr. Wort „Fülle“ besitzt verschiedene Bedeutungen, z.B. Vollzahl (der Gläubigen), Vervollständigung oder Vervollkommnung der heilsgeschichtlichen Entwicklung sowie Überfluss der göttlichen Präsenz durch die Gemeinde, ihre Liebe (Joh. 13,35) und ihre Einheit (Joh. 17,21). Wie im AT das Volk Israel so besitzt heute die Gemeinde Jesu eine herausragende Stellung. Sie ist mit Segnungen, Vollmacht, Kraft und Auftrag (Mt. 28, 19-20) von Jesus ausgerüstet worden, um in einer gottlosen Welt eine Quelle des Segens in Wort und Tat mit Kopf, Herz und Händen zu sein:

- 1) Den Kopf, um kreativ zu denken,
- 2) Das Herz, um christuszentrisch zu leben, und
- 3) Die Hände, um verantwortungsvoll zu handeln.

(www.ojc.de)



E) Geheimnisse im Neuen Testament

Eph. 1, 9 erwähnt den Begriff **Geheimnis** (3319, „mysterion“). Deshalb die Frage:
Welche Geheimnisse werden im Neuen Testament erwähnt?

- 1) Mt. 13, 11: Das Geheimnis des Reiches der Himmel bzw. Mk. 4, 11 + Lk. 8, 10 das Geheimnis des Reiches Gottes, die bereits in Eph. 1,3 erklärt wurden. „Reich der Himmel“ oder „Reich Gottes“ bezeichnet den Herrschaftsbereich Jesu, der ein Teil der gesamten unsichtbaren Welt ist, der so genannten Himmelswelt. Der andere Teil der unsichtbaren Welt ist das „Reich der Finsternis“, wo Satan herrscht.
- 2) Eph. 1, 10: Das Geheimnis des Willen Gottes, das alles Geschaffene unter Jesus als Haupt, dem „König aller Könige und Herr aller Herren“ (Of. 19,11-16), gesammelt und vereinigt wird.
- 3) Eph. 3, 3-4+9: Das Geheimnis des Christus, das die Nationen bzw. Heiden Miterben, Miteinverlebte und Mitteilhaber an Gottes Erlösung und Heilsplan sind.
- 4) Eph. 5, 32: Das Geheimnis der Einheit von Christus und der Gemeinde als sein Leib bzw. Bräutigam und Braut, was seine Parallele in dem Geheimnis der Einheit von Mann und Frau findet.
- 5) Eph. 6, 19: Das Geheimnis des Evangeliums, das der Apostel Paulus den Nationen verkündigt hatte.

- 6) Kol. 1, 26-27; 2, 2; 4,3 und Of. 10 7: Das Geheimnis Gottes, das ist Christus (s. oben; hier wird auch sichtbar, dass der Kolosserbrief der kleine Bruder des Epheserbriefes ist).
- 7) 1. Tim. 3, 9: Das Geheimnis des Glaubens, das Gemeindeglieder (Diakone) der Gemeinde Jesu in einem reinen Gewissen haben sollen. Die Bekehrung einer Person und sein persönlicher Glaube an das Evangelium, d.h. an Jesus Christus als seinen Herrn und Erlöser, ist das entscheidende Kriterium für die Erlösung (Röm. 10,9).
- 8) 1. Tim. 3, 16: Das Geheimnis der Gottseligkeit bzw. Gottesverehrung, der ein Christushymnus mit sechs Bestandteilen ist: Christus wurde geoffenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, gesehen von den Engeln, gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, und aufgenommen in Herrlichkeit. Bemerkenswert ist auch 1. Tim. 3, 15, wo Paulus die Gemeinde als Säule und Fundament der Wahrheit bezeichnet.
- 9) Of. 1, 20: Das Geheimnis der sieben Sterne, das sich auf die sieben Sendschreibengemeinden in Of. 2 und 3 bezieht, demnach als das Geheimnis der Gemeinde Jesu verstanden werden kann.
- 10) 2. Th. 2, 7: Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit, das der Gesetzlose (Satan) vorantreibt und in der großen Drangsalszeit offen ausbricht, „bis der, welcher zurückhält, aus dem Weg ist“. Viele Ausleger verstehen unter dieser Person den Hl. Geist, der mit der Entrückung der Gemeinde Jesu aus dem Weg tritt. Andere Ausleger denken, es könnte auch ein Engelfürst wie in Dan. 10 oder das römische Rechtssystem mit dem christlichen Kaiser an der Spitze gemeint sein, das für Gerechtigkeit und Ordnung sorgt.
- 11) Of. 17, 5+7: Das Geheimnis Babylons als die Mutter der Huren und Inbegriff des Bösen und der Gotteslästerung. Sie beinhaltet u.a. ein anti-göttliches System als das duale Pendant zur Gemeinde Jesu. Demnach verkörpert das Tier im Buch der Offenbarung den Satan als der duale Gegenspieler Jesu.

Diese Zusammenfassung in elf Punkten verdeutlicht die große Bedeutung des Evangeliums als Gottes Wort des Lebens und des Leibes Christi als der Überbringer und Kommunikator dieses Wortes. Die Erkennungs- und Markenzeichen der Gemeinde sollen vor allem Liebe (Joh. 13,35) und Einheit (Joh. 17,21) sowie der Glauben an die Allmacht und Treue Gottes sein (Hebr. 11).

F) Schlussbemerkungen zum 1. Kapitel

Im 1. Kapitel des Epheserbriefes gibt es eine Fülle von Informationen. Zur Anwendung möchte ich erinnern an Die induktive Bibelstudienmethode

0) Bete

- 1) **Beobachte** durch das Stellen von sechs Fragen: Wer? Was? Wann? Wo? Warum? Wie?
 - a) Für die letzte Frage nach dem Wie gibt es i. Allg. sechs übliche Stilmittel:
Wiederholung, Vergleich/Gegensatz, Befehl, Frage, Ursache/Wirkung, Verbindung
 - b) Schlage unbekannte Wörter im Lexikon nach
 - c) Konsultiere Bibelkommentare für weitere Informationen

2) Interpretiere

- a) Betrachte den Kontext: historisch, kulturell, politisch, literarisch, usw.
- b) Betrachte den Inhalt: Was wollte der Autor den Empfängern mitteilen?
- c) Vergleiche verschiedene Bibelübersetzungen
- d) Schlussfolgerungen: Notiere die Hauptpunkte und andere wichtige Überlegungen
- e) Vergleiche deine Gedanken mit anderen Meinungen von Freunden und Experten

3) Wende an


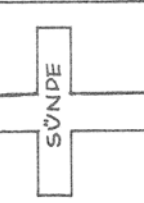
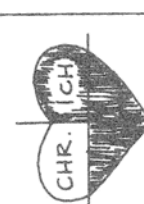
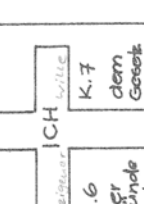
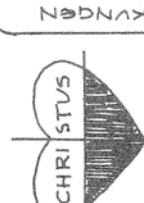
- a) Was sind die zeitlosen Prinzipien in dem Text?
- b) Wie kannst du diese Prinzipien in deinem Leben anwenden?
- c) Welche konkreten Änderungen sollest du in deinem Leben vornehmen?
- d) Wie willst du die Änderungen konkret durchführen?

Übersicht über den Römerbrief

GESCHICHTE
KAP. 9-11
ABSCHLUSS = ANBETUNG

LEBEN KAP. 12,1-15,13
ABSCHLUSS = GEBET

LEHRE KAP. 1,16-8,39
ABSCHLUSS = LOBPREIS

In Christus - Christus in mir				LEBEN		LEHRE		GESCHICHTE	
In Adam	Vergebung der Schuld	Leben im Kampf: alter und neuer Mensch	Erlösung v. der Macht der Sünde	Leben im Sieg	Christus ausleben				
kein Gerechter weder Heide noch Jude	Karfreitag		Ostern	Pfingsten					
Ich	Christus für mich	Ich und Christus	Ich mit Christus	Nicht mehr Ich, Christus	Christus durch mich	Christus über allem			
Kap. 1,18-3,20	Kap. 3-5 Wie bekommt man schuldlos grädigen Geht?	Kap. 6+7 Wie wird mein Leben neu?	Kap. 6,6	Kap. 8	Kap. 12-15 Wie verwirkliche ich die Gemeinschaft der Gläubigen?	Kap. 9-11			
 Ägypten in Welt und Sünde „Ismael“ vor der Tür Sünder Ungerechtigkeit	 Wüste im Fleisch „Isaak u. Ismael“ im Vorhof Heilige Gerecht durch Glauben	 JORDAN Gerecht durch Glauben	 Kanaan im Geist „Isaak“ im Heiligtum Diener	 Kap. 9-11 = HINGABE 12,1-2 = KEINE SELBSTTÄUSCHUNG 12,3 = DIENST MIT DER EMPFANGENEN GABE 12,4-8 = BETÄTIGUNG IN DER LIEBE 12,9-13 = ÜBERWINDUNG DES ÜBLEN MIT GUTEM 12,14-21 = UNTERTAN 13,1-7 = ALS LICHTESKINDER 13,8-14 = RÜCKSICHT 14,1-15,7					

Kap. 1,1-15 EINLEITUNG, 1,16,17 THEMA